

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 122. Dienstag, den 2. Mai 1826.

Einige Worte über das Leihhaus und die Sparkasse zu Leipzig.

Längst wurde von vielen Bewohnern hiesiger Stadt das Bedürfnis gefühlt und der Wunsch geäußert, daß den mancherlei nützlichen und wohlthätigen Anstalten, deren sich Leipzig erfreuet, noch ein Leihhaus, ingleichen eine Sparkasse beigelegt werden möchte, wie solche an vielen andern Orten längst bestehen und sich als recht nützliche Institute bewährt haben. Dieser Wunsch ist durch Beschluß E. E. Hochw. Magistrats zur Ausführung gebracht worden, und es sind seit den 20. Febr. dieses Jahres jene beiden Anstalten eröffnet worden, welche unter der Garantie, wie der Direction des Magistrats stehen, und zur Benutzung hiesiger Bewohner sowohl als für Auswärtige bestimmt sind.

Die Errichtung des Leihhauses ist gewiß für viele hiesige Einwohner eine erwünschte Erscheinung, besonders in einer so ernsten Zeit wie die gegenwärtige, wo die Quellen des Wohlstandes immermehr zu versiegen drohen, wo so viele Gewerbe gehemmt sind, in welche viele Menschen, mit oder auch ohne Familie, den Blick voll Sorge und Bekümmerniß in die Zukunft und zurück auf den Kreis der Ihrigen richten, ohne einen andern Trost zu finden als den, welchen Gottes waltende Fürsorge gewährt; in dieser Zeit, wo so Viele von der

Gegenwart gedrängt, eines Theiles der Habe, welche Jedem so lieb ist, sich entäußern müssen, und in der Hoffnung besserer Zeiten, dieselbe als Unterpfand benutzen, um die Noth der Gegenwart zu verdrängen, ist die Leihanstalt der beste Zufluchtsort, wo Jedermann auf Unterpfand sogleich baares Geld, gegen die ganz unbedeutenden Interessen vom Thaler zwei Pfennige monatlich, erhalten kann, ohne daß die Delicatesse im mindesten beleidiget wird, wo die verpfändeten Sachen vor Gefahr, Schaden und Mißbrauch gesichert sind, und nicht nur Verschwiegenheit über alles Anvertraute, sondern auch die humaneste Behandlung eines Jeden, heilige Pflichten sind.

Die unverkennbare gute Absicht, ohne Gewinnsucht den Bedrängten möglichst schonend zu helfen; den oft drückenden und schädlichen Buchergeiste Abbruch zu thun, denselben möglichst zu verdrängen, wird gewiß bei allen Gutsgefinnten nicht nur dankbare Anerkennung finden, sondern auch den Wunsch erzeugen, daß diese guten Absichten in ihrem ganzen Umfange erreicht werden mögen.

Obgleich dieses Institut noch sehr jung ist, so zeigt sich in demselben doch schon viel thätiges Leben, welches auf richtige Anerkennung hindeutet und demselben ein gewünschtes kräftiges Gedeihen verspricht. Wer diese Anstalt bis jetzt beobachtete, der wird sich eben so, wie Referent selbst, auch davon überzeugt ha-